

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 65 (2003)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Sektionsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sektion Zürich

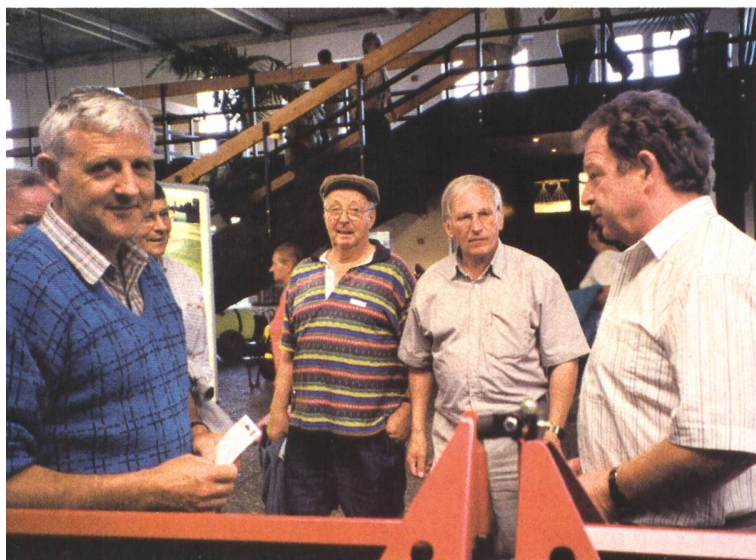
### Dänemarkreise: Zu Besuch bei Hardi

Im Juni fand die doppelt geführte Dänemarkreise des Schweiz. Verbands für Landtechnik, Sektion Zürich, statt. Die Gruppen reisten mit dem bewährten Car-Unternehmen der Rattin Reisen, Schaffhausen.

In Dänemark angekommen, besuchten die Reisenden u.a. den Heimatort von Christian Andersen, einen Familienbetrieb mit 120 Milchkühen, einen 300 Hektaren grossen Ackerbaubetrieb und ein Gestüt mit Araberpferden. Man stellte Vergleiche mit der Schweiz an. In einer Gewächshausanlage wurde die alternierende Produktion von Geranien, Chrysanthemen und Weihnachtssternen erklärt. Zwei Tage Kopenhagen, die Fahrt entlang der dänischen Riviera und der Besuch des Safari-Parkes sorgten für ein abwechslungsreiches Programm auf der neuntägigen Reise.

In Norre Alslev stand ein Besuch beim Pflanzenschutzgerätehersteller Hardi auf dem Programm. Von den weltweit 1230 Angestellten von Hardi International arbeiten 780 in Dänemark, davon 450 im 5 Hektaren grossen Produktionswerk auf der Insel Falster. Täglich werden 30 Tonnen Stahl und 5 Tonnen Kunststoffmaterial verarbeitet. Produziert werden jährlich 25 000 Pflanzenschutzgeräte mit Behältergrössen bis zu 4200 Litern und Spritzengestängebreiten bis zu 36 Metern.

Text und Bild: Edith Ehrensberger, Tagelswangen



Die Alphatec, Oberweningen und Orbe, ist Generalimporteur von Hardi in der Schweiz. Roland Baumgartner zweiter von rechts begleitete die Reisegruppe während des Werkrundgangs. Gemäss seinen Ausführungen ist die «HARDI MASTER PRO», seit letztem Herbst auf dem Markt, mit 800 bis 1200 Liter Inhalt und Arbeitsbreiten von 15 bis 18 Meter die am meisten verkaufte Gerätefamilie in der Schweiz. Die Stückzahlen seien zwar gesamtschweizerisch rückläufig, führte er aus, Lohnunternehmen und Ackerbaubetriebe würden aber mehr Technik wie Fernbedienung und Spritzcomputer verlangen und deshalb sei der Umsatz sogar gestiegen.



## Sektion Aargau

### Maschinenvorführungen

#### Mähen von Ökoausgleichsflächen in Handel

Dienstag, 19. August 2003, 13.00 Uhr

Verschiebungsdaten: Mittwoch, 20.,

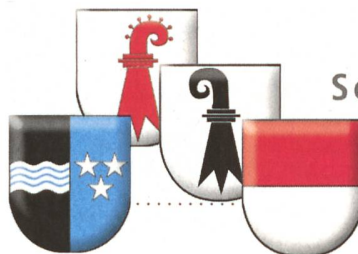
oder Donnerstag, 21. August 2003

Auskunft über die Durchführung: 062 855 86 55 ab 7.30 Uhr.

Betrieb Bruno und Trix Leber, 062 Oberhof AG (Fricktal), die Zufahrt ist beschildert.

An der Vorführung werden verschiedene mögliche Maschinen (v.a. Einachser) mit verschiedenen Zusatzausrüstungen zu sehen sein. Nebst den Vorführungen zur schonenden Mähetechnik, zur Unfallverhütung.

Veranstalter: Zentralstelle für Maschinenberatung und Unfallverhütung, Gränichen; Aarg. Verband für Landtechnik AVL, Muri; IG Natur und Landwirtschaft, Gansingen; Agrofutura AG, Frick; Naturama, Aarau; BUL, Schöftland.



## Sektionen Aargau, beide Basel und Solothurn

Zusammen mit der Sektion beider Basel und der Sektion Solothurn wird die Maschinenvorführung vom März, die wegen schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, nachgeholt:

### Umweltschonende und pflanzen-gerechte Gülleausbringung (v.a. Schleppschlauchverteiler)

Betriebsgemeinschaft Dornhof von Felix und Hans Sacher, Zuzgen AG (Die Zufahrten ab Zuzgen AG und Buss BL sind beschildert)

Dienstag, 9. September, 13.00 Uhr

(Verschiebungsdaten 10./11./12. September)

Auskunft über die Durchführung:

Tel. 1600 062 oder 062 855 86 55, LBBZ Liebegg-Gränichen

Veranstalter:

Maschinenring Unteres Fricktal, Maschinenberatungsstellen und SVLT-Sektionen AG, BL/BS, SO





### Strickhof: Schaufenster der Landwirtschaft

Im Rahmen des 150-Jahre-Jubiläums des «Strickhofs» fanden auf dem Areal der landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Wülflingen zum ersten Mal «Feldtage» für ein breites Publikum aus Stadt und Land statt. Mehrere tausend Besucherinnen und Besucher haben spannende Stunden auf dem rund 10 ha grossen Areal mit Ausstellungen, Versuchspartzen und Vorführungen erlebt.

«Erstmals in dieser Art werden Feldtage im Kanton Zürich durchgeführt», freute sich der OK-Präsident Nationalrat Max Binder. Ziel derselben sei es, ein Abbild der modernen Landwirtschaft zu geben, die sich durch eine nachhaltige und gesunde Nahrungsmittelproduktion auszeichne. Parallel zu den Feldtagen hatte die Bäuerinnenschule ebenfalls ihre «Tage der offenen Tür».

«Die Feldtage sind sowohl für die landwirtschaftliche Praxis als auch für die ganze Bevölkerung von Stadt und Land geplant worden», sagte Andreas Buri vom Strickhof, denn vor dem Hintergrund der modernen Produktvermarktung sei es nötiger denn je, die Grundnahrungsmittel in ihrer Ursprünglichkeit in Erinnerung zu rufen.

Entsprechend sind Schwerpunktbereiche mit speziellen Fachtagungen geschaffen worden:

- Mit dem Projekt «Luzerne» will man gezielt die hierzulande wenig verbreitete Kleeart fördern.
- Im Getreidebau kann man die 8000 Jahre alte Geschichte des Brotgetreides mit verfolgen.
- Mit dem Kartoffelanbau wurde eine Kultur gewählt, die seit 200 Jahren auf den Landwirtschaftsbetrieben prägend ist.



Die Idee, selber nach Herzenslust Kartoffeln zu graben, begeisterte das Publikum. Die selbst gegrabenen Knollen schmeckten, zu Hause gebraten, gewiss doppelt so gut wie die gekauften.

Einige Meter daneben bewunderten zahlreiche Zuschauer den Einsatz des modernsten SAMRO-Kartoffelvollernters mit einer Ernteleistung von 8 bis 10 Aren pro Stunde.

- Anhand von Fruchtfolgebeispielen konnte man sich im Weiteren ein Bild eines nachhaltigen und bodenschonenden Pflanzenbaus machen

Kinder erlebten den Feldtag vor allem auch auf der grossen Strohburg oder im vielfältigen Streichelzoo unter Schatten spendenden Obstbäumen.

Das Besucherinteresse überstieg die Erwartungen bei weitem, dies konnte der Strickhofleiter Marc Kummer bereits am frühen Nachmittag in einer ersten Bilanz feststellen. Die Besucher erlebten unvergessliche und spannende Stunden an den Feldtagen.

Roland Müller, Benken ZH

#### Etwas Historie

Die Zürcher landwirtschaftlichen Schulen – d.h. die, die es noch gibt\* – berufen sich heute alle gerne auf den legendären «Strickhof»: heute die Zusammenfassung der Zürcher Schulstandorte in Lindau, Wetzikon und Wülflingen.

Der historische Strickhof wurde vor 150 Jahren als erste landwirtschaftliche Schule in der Schweiz, am Stadtrand von Zürich, eröffnet, gefolgt von der 1860 eröffneten Ackerbauschule Rütli in Zollikofen. Vorher hatte es allerdings schon Ausbildungsstätten gegeben, in denen erste grundlegende Erkenntnisse zur Verbesserung der Tierhaltung und der Düngewirtschaft vermittelt worden waren. Die Universität Zürich expandierte in den 70er-Jahren und eröffnete auf dem Strickhofareal die Uni Irchel. Der neue Strickhof wurde nach etwelchem Seilziehen 1976 als Teil des grünen Zentrums in Lindau Eschikon zusammen mit der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau LBL und dem Pflanzenbau-Institut der ETH Zürich eingeweiht.

In der Festschrift zum 150-Jahre-Jubiläum\* heisst es unter dem Thema «Traktoritis»:

«Die amtlichen Statistiken wiesen bereits 1929 gesamtschweizerisch 1130 «Marken- und Autotraktoren» nach. (Damals 1924 wurde bekanntlich auch die schweizerische Vereinigung der Traktorenbesser bzw. der nachmalige SVLT gegründet.). Zehn Jahre später waren es schon deren 8207... In einem Regierungsratsbeschluss vom 4. Februar 1943 wurde festgehalten: «Als Zugkräfte stehen dem Strickhof vier Zugpferde und zwei Zuchtstuten sowie vier Ochsen zur Verfügung. Der Nährzustand der Pferde ist unbefriedigend, weil ihnen die notwendige Haferration nicht zugeteilt werden konnte. Eine erhebliche Entlastung der Pferde ist notwendig. Die Direktion des Strickhofs beantragt die Anschaffung eines Traktors...»

Der Regierungsrat ermächtigte die Volkswirtschaftsdirektion zur Anschaffung eines Traktors (Typ BG 6 mit 3,5 Litern Hubraum) der Firma Fritz Bühler, Hinwil für CHF 15 450.–.

An den landwirtschaftlichen Schulen hatte damals die Prüftätigkeit von Traktoren und Landmaschinen übrigens einen hohen Stellenwert. Die Prüftätigkeit am Strickhof wird auf einem Video\* eindrücklich dokumentiert.

Ueli Zweifel

Festschrift: 150 Jahre Strickhof ist 2003 herausgekommen beim Chronos-Verlag Zürich  
Videofilm: «Acker- und Futterbau am Strickhof in den 40er-Jahren» Bestellung bei Walter und Heidi Schmid-Enz, Domäne St. Katharinental, Diessenhofen.





## Sektion Thurgau

### Ostdeutsche Bundesländer

Dresden–Magdeburger Börde–Berlin – das waren die Stationen der Reise in die ostdeutschen Bundesländer. Anfang Juni machten sich 30 interessierte Thurgauerinnen und Thurgauer mit dem Studach-Bus auf den Weg. Mit vielfältigen Eindrücken kehrten sie nach fünf Tagen wieder zurück.

Es herrschte gleich zu Beginn der Reise eine gute Stimmung. Das Wetter, die Leitung und die Gesellschaft, alles passte zusammen. Walter Hut aus Bürglen, ehemaliges Vorstandsmitglied des Thurgauischen Verbandes für Landtechnik, entpuppte sich als hervorragender Reiseleiter, obwohl er diese Aufgabe zum ersten Mal übernommen hatte.

#### So weit das Auge reicht

Schon auf der Fahrt nach Dresden, vor allem dann aber in der Magdeburger Börde, stellte die Gruppe aus dem Thurgau fest, dass in diesem Land ganz andere Dimensionen herrschen. Die Felder erstreckten sich bis zum Horizont: Weizen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps und Gerste so weit das Auge reichte.

In Kleinwanzleben in der Nähe von Magdeburg stand die Besichtigung der Züchtungsgesellschaft für Zucker- und Futterrüben auf dem Programm.



520 Kühe mit Stalldurchschnitt 8300 Liter pro Kuh und Jahr.

Dieses Unternehmen befasste sich schon vor mehr als 100 Jahren mit der Saatgutvermehrung und führte Leistungs- und Feldaufgangsprüfungen im Rübenanbau durch. Heute ist es eine leistungsfähige Zuchtstation mit einem Landwirtschaftsbetrieb von 1650 ha und 50 Mitarbeitern. Die Reisetilnehmer erhielten auch die Möglichkeit, einen Marktfachbetrieb mit Tierproduktion zu besichtigen und anschliessend noch einen Ackerbaubetrieb mit angegliedertem Gerätebau zu besuchen. Der Bestand auf dem Milchwirtschaftsbetrieb beläuft sich auf 950 Stück Rinder, davon 520 Kühe, die dreimal am Tag gemolken werden. Die Betriebsgrösse beträgt 2020 ha, wovon 1750 ha Ackerland ausmachen. Auf dem Betrieb für Ackerland und Gerätebau staunten die Landwirte aus dem Thurgau über den riesigen Maschinenpark: elf Traktoren, eine 24-reihige Sämaschine, ein Pflug mit sieben Scharen, eine Feldspritze von 36 Metern Bandbreite.

#### Bewältigung der Geschichte

Einer der Betriebsleiter, der die Reisenden aus der Schweiz auf diese drei Betriebe begleitete, machte mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass dies Vorzeigebetriebe seien. In der bewegten Geschichte Ostdeutschlands sei es bei Weitem nicht allen gelungen, die Folgen des Zweiten Weltkrieges, die Jahre der russischen Besetzung und die Änderungen nach der Wende auf diese Weise zu bewältigen. Es war beeindruckend zu hören, unter welchen unhaltbaren Zuständen die Landwirte und Grundeigentümer zu leiden hatten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden alle Grundbesitzer enteignet, die 100 und mehr Hektaren Land bewirtschafteten. Sie mussten ihr Land an die Kolonienbetriebe abtreten. Nach der Wende erhielten sie ihr Land nicht zurück. Sie mussten ihr eigenes Land entweder mieten oder kaufen – für das Rechtsempfinden der Schweizer einfach unvorstellbar. In den Ausführungen der Betriebsleiter war erstaunlicherweise keine Bitterkeit zu spüren, im Gegenteil, sie machten geltend, dass sie es ohne die Unterstützung des grossen Bruders aus Westdeutschland niemals so weit gebracht hätten.

#### Energie und Landschaftsbild

Da die von der Reisegruppe besuchten Landwirtschaftsbetriebe östlich vom Harzgebirge liegen, fehlen oft die Niederschläge. In der Magdeburger Börde, wie dieses Gebiet genannt wird, kann deshalb mit Wasserkraft keine Energie gewonnen werden. Der Braunkohlebergbau gehört auch heute noch zur wichtigsten Energiegewinnung. Die Besichtigung einer Anlage, in der Braunkohle im Tagebau abgebaut wird, zeigte auf, wie einschneidend eine Fördergrube von 38,9 km<sup>2</sup> für das Landschaftsbild sein kann. Als Alternative zum Braunkohleabbau werden immer mehr 60 m hohe Windräder aufgestellt.

Die vom Thurgauer Verband für Landtechnik sehr gut vorbereitete Reise wird allen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben. Vielleicht treffen sie sich auf einer nächsten Reise wieder, vielleicht packt die Reiselust auch andere Leserinnen und Leser!

Ruth Jung-Oberholzer